



72 Stunden

650 Flachgauer Jugendliche engagieren sich für Flüchtlinge sowie für alte und bedürftige Menschen.

Thalgau (lin). 650 Salzburger Schüler gehen uns mit gutem Beispiel voran. Sie engagieren sich ehrenamtlich und für einen guten Zweck. Und zwar bei „72 Stunden ohne Kompromiss“, wie das österreichweite Großprojekt der Katholischen Aktion heißt.

Die Bezirksblätter haben eines von 61 verschiedenen „72

Stunden“-Projekten im Gebiet der Erzdiözese Salzburg als Beispiel herausgegriffen und das Flüchtlingsheim der Caritas in Thalgau besucht. Dort war die Klasse 2c der HTL Itzling und eine Klasse der Caritas-Sozialakademie bei der Arbeit. Gemeinsam mit den gestrandeten jungen Männern aus aller Welt galt es, das recht triste Gebäude durch Ausmalen zu verschönern.

Der Traum von echter Arbeit

„Naja, ich finde die Unterkünfte für die Flüchtlinge okay, aber angenehm oder sympathisch



Ausmalen, Kennenlernen und Spaß haben: Johannes, Denim und Valentin mit Pinsel und Rolle.

Foto Sabine Kranzinger

für gute Zwecke



„Das Flüchtlingslager ist ok. Leben wollen wir hier nicht.“ Foto: BB

sind sie nicht“, sagten die jungen Handwerker Johannes, Benny und Valentin. „Jedenfalls sind wir froh, dass wir nicht auf Dauer hier leben müssen.“ Mehrere Tage lang haben die jungen Leute gewerkelt und dabei – für die Projektbetreuer der Katholischen Jugend genauso wichtig – Kontakte zu den Flüchtlingen geknüpft, Vorurteile abgebaut und Spaß gehabt. Zum Beispiel beim Flechten von Armbändern oder beim Musizieren mit dem Syrer Schadie und seiner Oud. „Vor allem wollen wir Sicherheit. Deswegen sind wir hier“, sagt der Musiker. Und der

Iraker Hazar träumt von einer richtigen Arbeit. „Ich würde am liebsten in einem Supermarkt verkaufen.“

Das Problem ist „Nichtstun“

Die Betreuer, die Schüler und die Flüchtlinge sind sich einig: Nichtstun und Warten sind eine harte Probe. Die Flüchtlinge dürfen nicht einmal selber kochen und von Arbeitserlaubnis keine Spur. Also Deutschlernen: „Manche drücken sich um die Kurse, aber die meisten bemühen sich zu lernen, so gut sie können“, sagen die angehenden Sozialbetreuerinnen Daniela und ihre indischstämmige Freundin Pooja.

Über helle Begeisterung berichtet „72-Stunden“-Koordinatorin Sabine Kranzinger auch von vielen der anderen Projekte. So haben Schüler bei „Tell me more“ mit den Senioren des Altersheims Straßwalchen einen Nachmittag derart lustig „Mensch, ärgere dich nicht“ und „Fuchs und Henne“ gespielt, dass die alten Herrschaften die Schüler gar nicht mehr heimgehen lassen wollten. Und in „Über Stock und Stein“ hat eine Neumarkter Schulklasse einen Fühl- und Tast-Weg gestaltet, bei dem Blinde und Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen die Natur angstfrei erleben konnten.



Die ehrenamtlichen Salzburger und ein Musiker aus Syrien: „Ich will vort allem Sicherheit.“ Foto: Christoph Lindenbauer